

Semantische Analyse von Restriktionsphänomenen im
Deutschen und deren Wiedergabe im Arabischen
anhand ausgewählter Beispiele

التحليل الدلالي لظواهر القصر في اللغة الألمانية ومقابلاتها في العربية
من خلال أمثلة مختارة

Dr. Shukry Muhammad Abdelbaky
Assistenzprofessor an der Deutschabteilung
Fakultät für Sprachen und Übersetzung - Al-Azhar University

د/ شكري محمد عبدالباقي
أستاذ مساعد بقسم اللغة الألمانية
كلية اللغات والترجمة - جامعة الأزهر

Semantic Analysis of Restriction Phenomena in Selected Samples of German and Its Counterpart in Arabic

Abstract

This paper deals with an important linguistic phenomenon in contrastive linguistics, namely, restriction, in German and its counterpart in Arabic. This phenomenon really represents a very problematic issue to the foreign learner of German, especially when he translates texts from German into Arabic and vice versa. Hence the paper aims at defining the scope and illustrating the term 'restriction' in German, besides highlighting how it is dealt with by German linguists.

The semantic analysis of restriction shows that it is not confined to one structure, but it may be manifested in different syntactic structures, for instance

- the relative clause, e.g.

The student who got the DAAD's grant is laborious and intelligent.

- The semantic features of some conjunctions, such as (but, as,), e.g.

As I remember

- The semantic content of some adverbs, e.g.

Of course, at least, only/except, as well

The students have to take part **at least** in the lecture.

She is **only** a teacher.

- The functioning of some (particles) prepositions, such as except (but), according to, based on, e.g. He had nothing left but a few dirhams.

- As I know, the dean is not coming today.

- Words implying restrictions, such as just, only, once, and as (far as) e.g.

He won the cup once he took part in the competition.

As for restriction forms/structures in Arabic, there are:

- Coordinating conjunctions, such as,

The orphan is not the one whose father died, but it is he who lack knowledge and discipline.

- Restriction by exception:

Mohamed is not but a messenger whose predecessors passed away.

- Restrictions by means of? innamma (but)

Say thou „I am but a man like you“

- Restriction by fronting:

To God I complain not to people.

- Restriction by Coordinating conjunctions and fronting:

„It is You we worship and You we ask for help“

التحليل الدلالي لظواهر القصر في اللغة الألمانية ومقابلاتها في العربية من خلال أمثلة مختارة

ملخص

يعالج هذا البحث ظاهرة لغوية هامة في مجال علم اللغة المقارن ألا وهي ظاهرة "القصر" في اللغة الألمانية وما يقابها في اللغة العربية حيث أن هذه الظاهرة تُمثل مشكلة صعبة وحقيقية للدارس الأجنبي وبخاصة عند تعلمه الألمانية وكذلك عند ترجمة النصوص من الألمانية إلى العربية وبالعكس. لذا فيتعرض البحث لتوضيح وتعريف مُصطلح "القصر" في الألمانية وكيف عرّفه علماء اللغة الألمان.

□ إن التحليل الدلالي لطرق القصر في الألمانية لا يظهر في تركيبية واحدة بعينها ولكن يطفوا في حقول لغوية مُختلفة مثل جملة الصلة مثل:

الطالب الذي حصل على منحة الهيئة الألمانية مُجتهد ونكي.

□ والسّمات الدلالية لبعض الروابط مثل: (لكن، على ما/فيما، حسبما/في حدود)

على ما أتذكر / فيما أذكر

□ وبعض أنواع الظروف مثل: (طبعاً/بلى، على الأقل، فقط/سوى/غير/فحسب)

ينبغي على الطلاب أن يشاركوا في المحاضرة على الأقل. هي مُعلمة فقط.

□ وبعض الحروف مثل: (عدا/سوى/خلا، طبعاً لـ / حسبما/وفقاً لـ، بناءً على/ وفقاً لـ)

لم يبق معه سوى دراهم معدودة.

حسبما / وفقاً لـ / طبعاً لـ ما أعرفه لن يأتي العميد اليوم.

□ وبعض الأدوات الدالة على سياق القصر أو الحصر مثل (مجرد، فقط): ظفر بالكأس بمجرد المشاركة.

وغير ذلك الكثير من الأدوات والروابط والحروف الدالة على أسلوب القصر والحصر.

□ أما صيغ القصر في اللغة العربية فيأتي بالعطف مثل:

ليس اليتيم الذي قد مات والدُه بل اليتيم يتيم العلم والأدب

□ القصر بالاستثناء من النفي مثل: "وما محمد إلا رسول" سورة آل عمران. آية: ١٤٤.

□ القصر بإنما مثل:

"قُلْ إِنَّمَا أَنَا بَشَرٌ مِّثْلُكُمْ" سورة فصلت. آية: ٦.

□ القصر بالتقديم مثل: إلى الله أشكو لا إلى الناس.

□ القصر بالعطف والتقديم مثل: "إِيَّاكَ نَعْبُدُ وَإِيَّاكَ نَسْتَعِينُ" القاتحة. آية: ٥.

Semantische Analyse von Restriktionsphänomenen im Deutschen und deren Wiedergabe im Arabischen anhand ausgewählter Beispiele

0. Einleitung

Jede Sprache hat ihre eigenen Strukturen und Eigenschaften in Bezug auf die unterschiedlichen sprachlichen Phänomene.

„Sprache haben die Menschen als Werkzeug entwickelt, um sich miteinander (oder gegeneinander) über sich und die Welt verständigen zu können. Wie allen Werkzeugen zeigt sich auch bei der Sprache eine allgemeine Entwicklungstendenz von einfachen Formen zu komplexen, d. h. aus vielen Teilen zusammengesetzten Formen.“ⁱ

Die deutsche Sprache und die arabische Sprache gehören zu sehr verschiedenen Sprachfamilien – die deutsche gehört zu den Indoeuropäischen Sprachen, die arabische zu den semitischen Sprachen -, daraus ergeben sich erhebliche Unterschiede bei vielen sprachlichen Mitteln. In Hinblick auf die arabischen Germanistikstudierenden erscheinen mir die Phänomene der Restriktion als ein bisher zu wenig untersuchtes Thema. Da die arabische Restriktion nicht nur im Rahmen der Grammatik behandelt wurde, sondern auch im Rahmen der theoretischen Rhetorik. Im Deutschen erscheinen auch die Restriktion in verschiedenen theoretischen Kategorien bzw. Bereichen nämlich: Grammatik, Logik und Rhetorik.

Dieser Beitrag führt in die linguistische Semantik der Restriktion ein und erläutert einige Ergebnisse in Bezug auf das Deutsche und das Arabische. In diesem Zusammenhang ist es nötig, sich von Begriffen Intension (Begriffsinhalt) und Extension (Ausdehnung oder Ausführlichkeit) Gedanken zu machen.

Im vorliegenden Beitrag wird auch ein Versuch unternommen, bestimmte didaktische Defizite in diesem Bereich zu beleuchten. Diese Arbeit hat zum Ziel Grundlagen für didaktische Materialien zu erarbeiten; mit diesen Materialien soll der Deutschlernende die Gelegenheit bekommen, sich einen Überblick über diesen wichtigen und übersehenen Punkt, nämlich die Restriktionsphänomene zu verschaffen. Mir fiel nämlich bei der Behandlung dieses Phänomens auf, dass das Restriktionsphänomen bei den umgeleiteten Nebensätzen in kaum einer der deutschen Grammatiken ausführlich erörtert und behandelt wird.ⁱⁱ

Die Erfahrung während meiner Tätigkeit als Germanist im Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ an verschiedenen Fakultäten in Ägypten und im Ausland zeigt, dass viele Deutsch lernende Araber Schwierigkeiten beim Erfassen bzw. beim Umgang mit solchen Phänomenen haben.

Ziel ist, ein linguistisches didaktisches Modell zu erarbeiten, um zu zeigen, wie die Restriktion in den beiden Sprachen ausgedrückt wird, welche semantischen und syntaktischen Merkmale der sprachlichen Mittel berücksichtigt werden müssen, auch für die Sprachvermittlung. Dabei geht es auch um die Frage der Übersetzungsäquivalente.

Die Restriktion stellt für Deutsch lernende Ausländer – darunter die Araber - bekanntermaßen ein besonderes und schwieriges Problem dar, insbesondere bei der Erlernung des Deutschen und bei der Übersetzung vom Deutschen ins Arabische und auch umgekehrt. Es besteht einen wesentlichen Unterschied zwischen der Grammatikvermittlung für Muttersprachler und für Ausländer. Der Unterschied ergibt sich daraus, dass der Muttersprachler die Grammatik als Kind allmählich erworben hat. Im Gegensatz dazu muss der Deutsch lernende Ausländer die Grammatik dieser Fremdsprache sorgfältig schrittweise durch seinen Sprachlehrer im Unterricht lernen und verstehen. Die Restriktion repräsentiert im Rahmen der kontrastiven Linguistik ein schwieriges Thema im DaF-Unterricht.

0.1 Zum Aufbau der Arbeit

Zunächst werde ich die Restriktion in allgemeiner Form im Deutschen beschreiben und auf die unterschiedlichen Fachausdrücke eingehen.

Im Hauptteil dieses Beitrags wird die Restriktionsphänomene bzw. die Restriktionsmittel und ihre Funktionen behandelt. Auch die lexikalischen Mittel werden von mir hier zusammengestellt und klassifiziert. Die Möglichkeiten der Klassifikation werden diskutiert. Dann werden die semantischen und syntaktischen Merkmale dieser Restriktionsmittel und deren Gebrauch bearbeitet und erörtert. Entsprechend sind die Restriktionsphänomene im Arabischen und ihre semantischen und syntaktischen Merkmale darzulegen und zu untersuchen. Der letzte Punkt befasst sich mit den Schwierigkeiten der richtigen Verwendung restriktiver Mittel im Deutschen und im Arabischen, die dem Deutsch lernenden Ausländer beim Erlernen der deutschen Sprache und bei der Übersetzung begegnen.

1. Restriktion im Deutschen

Zum Begriff *Restriktion*

In der einschlägigen theoretischen Grammatikliteratur wird der Begriff „Restriktion“ reichlich behandelt. Das Wort „Restriktion“ ist aus dem Lateinischen „restrictio“ entlehnt, und bedeutet *Beschränkung*, *Einschränkung* und/oder *Einengung*.ⁱⁱⁱ

Darunter wird das semantische Merkmal von Konjunktionen wie *aber*, *nur*, *sondern*, von Adverbien wie *freilich*, *allerdings*; *wenigstens*, *zumindest*; von Präpositionen wie (*außer*, *abgesehen von*, *entsprechend*, *zufolge* oder von Relativsätzen (z. B. *Der Artikel, den Sie kopieren lassen möchten*, *steht in der Zeitschrift Deutsch als Fremdsprache*), die – in einer ersten Verallgemeinerung - einschränkende Aspekte hinsichtlich der Aussage ausdrücken bzw. andeuten, verstanden.^{iv}

In der deutschen Gegenwartssprache treten viele unterschiedliche Mittel in Erscheinung, die die Restriktion zum Ausdruck bringen können:

1. restriktive subordinierende Konjunktionen wie (*als*, *außer dass*, *insofern*, *insoweit*, *nur dass*, *außer wenn*, *außer dass*, *soviel*, *soweit*, *wie*),
2. restriktive koordinierende Konjunktionen wie (*außer*, *aber*),
3. restriktive Präpositionen wie *außer*, *bis auf*, *zufolge*, *entsprechend*, *ausgenommen*, *ausgeschlossen*, *abgesehen von*,

4. restriktive Adverbien wie *freilich, allerdings, indessen, (je)doch, anscheinend, angeblich; wenigstens, zumindest,*
5. restriktive Partikeln wie *nur, erst.*

1.1. Restriktivsatz

Der restriktive Nebensatz gehört zu den Modalsätzen bzw. den Adverbialsätzen. Peyer macht darauf aufmerksam, dass Informationseinheiten eine Rolle bei der Unterscheidung zwischen restriktiven und nicht restriktiven Nebensätzen spielen, die allerdings oft nur in Bezug auf Relativsätze vorgenommen wird.^v

Als Restriktivsätze werden Nebensätze mit einer unterordnenden Konjunktion *insofern, als, soweit, soviel, außer dass/wenn, wie* bezeichnet bzw. eingeleitet. Sie schränken die Geltung der Proposition des Hauptsatzes ein, indem sie sich auf eine bestimmte Informationsquelle beziehen oder eine subjektive Einschätzung bzw. Stellungnahme des Sprechers angeben. Der Nebensatz ist oft Vordersatz^{vi}, z. B.:

Soweit ich weiß, hat er heute keine Vorlesung.

Wie mir die Sekretärin erzählte, kommt der Professor nicht.

Soviel mir bekannt ist, ist sie zum Arzt gegangen.

Soviel ich weiß, ist Karl nach München gefahren.

Sie können vorbeikommen, **außer wenn** Sie schon etwas vorhaben.

Durch die oben genannten Beispiele wird deutlich, dass der Restriktivsatz eine Einschränkung zum Sachverhalt im übergeordneten Satz zum Ausdruck bringt.

1.2. Relativsatz:

Der Relativsatz steht in der Regel nach seinem Bezugselement im übergeordneten Satz.

„Der wichtigste satzsemantische Unterschied bei Bezugsstellen-Zusätzen ist der zwischen solchen, die restriktiv/einschränkend sind, und solchen, die es nicht sind. Dieser in den meisten Grammatiken nur für Attributsätze/Relativsätze beschriebene Unterschied gilt auch

für die anderen syntaktischen Formen von Attributen zu Nominalgruppen.^{„vii}

Becker unterscheidet verschiedene Arten von Relativsätzen und wies darauf hin, dass terminologisch folgende Bezeichnungen von Relativsatztypen zu beachten sind:

notwendiger	vs. freier Relativsatz
unterscheidender	vs. beschreibender Relativsatz
restriktiver	vs. nicht-restriktiver Relativsatz
determinativer	vs. explikativer Relativsatz appositiver Relativsatz. ^{viii}

Bezüglich der Relativsätze kann ich also zwischen restriktiven (beschränkenden) und nicht restriktiven (explikativen / appositiven) unterscheiden.^{ix}

Die restriktiven Relativsätze schränken die Ausdehnung des durch das Bezugswort genannten Referenzgegenstandes ein,^x

An einem Beispiel lässt sich das erläutern:

Hunde, die bellen, beißen nicht.

Ausgehend von dem semantischen Verhältnis der beiden Teilsätze, finde ich, dass der Relativsatz – *die bellen* – restriktive Bedeutung zum Ausdruck bringt, da der Satz nicht alle Klassen von Hunden beschreibt, sondern er schränkt die Proposition 'Hunde beißen nicht' auf die Klasse der bellenden Hunde ein. Damit enthält der restriktive Relativsatz in gewissem Sinne die Hauptinformation der gesamten Aussage.

Damit erklärt sich, warum in den Grammatiken meist als entscheidende Merkmale des restriktiven Relativsatzes angegeben wird, dass er nicht weggelassen werden kann. Er ist notwendig, um die semantische Ausdehnung oder Erstreckung mit dem Bezugssubstantiv gemeinten Gegenstandes (es kann sich auch um eine Person oder Personengruppe handeln) festzulegen. Im restriktiven Satzgefüge stellen die Bezugsphrase im Hauptsatz und der Nebensatz von daher eine gemeinsame Informationseinheit dar.

„Restriktive Relativsätze dienen dazu, den Bezug eines vorangehenden nominalen Kopfes einzuschränken. Aus semantischer Sicht können sie nicht als unabhängige Nebenprädikationen betrachtet werden. Sie ergeben nur in Verbindung mit ihrem nominalen Kopf einen Sinn.“^{xi}

Am deutlichsten wird diese enge Verbindung an den restriktiven Relativsätzen, die mit *derjenige*, *dasjenige* oder *diejenige* eingeleitet werden. Damit wird nur das Merkmal PERSON eingebracht, und jede weitere Bestimmung des Gemeinten vom Relativsatz geleistet.

Derjenige, der das getan hat, soll sich melden.

Schwierigkeiten für Lerner resultieren nur aus semantischen und grammatischen Konsequenzen dieser beschriebenen Funktion. Erstens kann nach bestimmten Artikelwörtern und Personen eine zweideutige Aussage entstehen:

Alle Häuser, deren Dächer schadhaft sind, sollen renoviert werden.

Hier kann verstanden werden, dass nur bestimmte Häuser, deren Dächer defekt bzw. kaputt sind, renoviert werden, oder aber, dass alle Häuser bzw. Dächer schadhaft sind und renoviert werden sollen. Es gibt keine deutlichen Hinweise auf das vom Sprecher gemeinte Verhältnis, sowohl eine restriktive wie eine nicht restriktive Lesart ist möglich. Der Leser muss den Zusammenhang erschließen und wird hierzu auf den Kontext oder die Situation zurückgreifen müssen.

Logisch komplizierter ist die Kombination eines Relativsatzes mit einem negativen Indefinitpronomen (niemand, keiner, nichts). Beispiel:

Die alte Frau fand niemanden, der ihr den Koffer tragen half.

Ebenso wie bei *jeder*, *alles* liegt auch bei *jemand*, *keiner* und *nichts* die Pronomen typische Unbestimmtheit vor. Aber die Negation und positive Füllung durch einen beschreibenden Relativsatz scheinen sich logisch zunächst auszuschließen.

Bemerkenswert ist es, dass die Relativsätze nach folgenden Artikelwörtern und Pronomen Zweideutigkeit besitzen bzw. beweisen:

der; ein, eine, einen, einem usw.; einig-; manch-; solch-; all-; viel-; Kardinal- Ordinalzahl und Possessivpronomen.

Nach bestimmten negativen Indefinitpronomen (niemand, keiner, nichts)

Die alte Frau fand niemanden, der ihr den Koffer tragen half.

und verallgemeinernden Indefinitpronomen (jeder, alles) kommen auch restriktive Relativsätze vor.

Jeder, der die Ehrlichkeit des Kaufmanns kennt, wird ihm auch glauben.

Die Relativsätze in diesen Beispielen sind restriktiv, weil sie extensional und notwendig eingeschränkt sind. Pasch, Brauße, Breindl und Waßner erläutern die logische Struktur genauer:

„„Restriktiv verwendet“ zu sein, heißt für einen Relativsatz, dass er vom Denotat *d* eines Ausdrucks in einer übergeordneten Satzstruktur etwas prädiziert, das dem Hörer zur Identifikation von *d* als Komponente der Äußerungsbedeutung der übergeordneten Satzstruktur dienen soll. In „nicht-restriktiven“ Verwendungen von Relativsätzen muss *d* unabhängig von der Bedeutung des Relativsatzes identifiziert werden. Das, was der Relativsatz ausdrückt, wirkt dann als gleichrangig mit dem, was die übergeordnete Satzstruktur ausdrückt. Da die durch Postponierer subordinierten Sätze nicht restriktiv sind, ist ihre Vorstellung vor den übergeordneten Satz also nicht möglich.“^{xii}

Im Gegensatz zum restriktiven Relativsatz kann der nicht restriktive, d. h. appositive Relativsatz weggelassen werden, da er nur eine bekannte oder zusätzliche Information enthält oder ein anderes Merkmal zur Bezugsperson bzw. Bezugssache beifügt.

Die nicht restriktiven Relativsätze stellen den Gegenstand dar, ohne ihn semantisch zu beschränken. In der nicht restriktiven Struktur entsteht vom Hauptsatz und vom Nebensatz je seine eigene und spezielle Informationseinheit. Nicht restriktive / appositive Relativsätze werden im Diskurs seltener als die restriktiven gebraucht. Sie kommen häufig in bestimmten Texten vor, wie in Erzählformen Die meisten nicht

restriktiven Relativsätze können eine der Abtönungspartikel (*übrigens, doch, ja, u. a.*) enthalten, z. B:

1. Der Freund, der übrigens in die Schweiz geflogen ist, war ein genialer wissenschaftlicher Assistent.

Der Relativsatz - der übrigens in die Schweiz geflogen ist, - im oben genannten Beispiel ist ein nicht restriktiver, da er für das Verständnis nicht notwendig ist, deshalb kann er weggelassen werden, ohne die Bedeutung des übergeordneten Satzes zu verändern.

Der Freund war ein genialer wissenschaftlicher Assistent.

Nicht restriktive Relativsätze kann ich mit Parenthesen austauschen wie:

2. Frau Dr. Graefen – sie hilft allen – hat viel zu Hause zu tun.

D. h.: Frau Dr. Graefen, die allen hilft, hat viel zu Hause zu tun.

2. Die Restriktionsphänomene im Bereich der Konnektoren

Im Deutschen gibt es viele Typen von Konjunktionen. Die Konjunktionen ist eine der Subklassen der deutschen Konnektoren, die auch verschiedene Bedeutungen ausdrücken können, z. B:

Semantische Funktion der Konjunktion	subordinierende Konjunktion	Koordinierende Konjunktion
Kausal	da, weil, zumal (da)	denn
Adversativ	während, wohingegen	aber, sondern, allein
Konditional	falls, wenn, sofern	
Konsekutiv	dass, so dass, um ...zu	
Konzessiv	obwohl, obgleich, obschon, wenngleich	trotzdem, so, wie
Restriktiv restriktiv und final restriktiv und konditional	außer dass, nur dass, insofern, insoweit, soviel, soweit, außer um ...zu außer wenn	außer

Alle Arten der oben erwähnten Konjunktionen würden den Rahmen dieses Beitrags springen, außer den Konjunktionen, die

restriktive Bedeutung und die Einschränkung zum Ausdruck bringen können. Ihre semantischen Funktionen werden behandelt und analysiert.

2.1 Restriktive Konjunktionen

Zu den restriktiven Konjunktionen gehören *außer* als nebenordnende Konjunktion; *außer dass*, *außer wenn*, *insofern (als)*, *sofern*, *insoweit (als)*, *soweit*, *soviel* als unterordnende Konjunktionen. Bei den meisten Konjunktionen werden zwei Sätze verbunden.

insofern und *insoweit*

Die subordinierenden Konjunktionen leiten einen Nebensatz ein. Die subordinierenden Konjunktionen *insofern* und *insoweit* haben mehrere (grammatische) Bedeutungen, eine davon ist die restriktive Bedeutung. Sie treten häufig zusammen auch mit einer fakultativen Konjunktion (als) auf.

Die Diskussion war sehr interessant, *insofern (als)* sie Aufschluss über das Tatmotiv lieferte.^{xiii}

„Die Dissertation war ausgezeichnet, *insoweit (als)* sie theoretische Fragestellungen behandelte“.^{xiv}

sofern

Die subordinierende Konjunktion *sofern* bezeichnet die konditionale Bedeutung, aber ihre semantische Funktion enthält auch die restriktive Bedeutung durch eine bestimmte Bedingung. (d. h. wenn, falls)

Sofern die Ampel grün ist, fahren wir immer durch.

Durch die semantische Analyse finde ich hier, dass der Satz Einschränkung enthält. D. h. wenn die Ampel rot ist, dann dürfen wir nicht weiterfahren.

soviel

Soviel ist eine subordinierende (unterordnende) Konjunktion. Das Wort *soviel* als Konjunktion muss zusammen als ein Wort geschrieben werden. Es ist möglich, es als zwei Wörter verwendet zu werden, aber in diesem Fall ist es nicht als Konjunktion.

Soviel ich weiß, ist Frau X noch nicht geschieden.

Es geht um einen bestimmten Punkt, *soviel* man sieht.

Soviel ich weiß, wissen Sie nicht so viel von mir.

In den oben erwähnten Beispielen, finde ich, dass der mit *soviel* eingeleitete Nebensatz den Inhalt des Hauptsatzes einschränkt.

Der mit *soviel* eingeleitete Nebensatz kann neben der restriktiven Bedeutung noch konzessive Bedeutung erhalten, wenn ich neben der Konjunktion *soviel* das Wort *auch* hinzugefügt habe.

Der Student schafft es nicht, *soviel* er *auch* arbeitet. (= obwohl er viel arbeitet).^{xv}

soweit

Von der Rechtschreibung her ist *soweit* auch genau so wie *soviel*.

Soweit ich weiß, ist er ein sehr fleißiger Student.

Sie ist wieder gesund, *soweit* ich sehe.

Von der Semantik her tritt die Konjunktion *soweit* in den Beispielen mit restriktiver Bedeutung auf. Meiner Meinung nach hat *soweit* fast die gleiche Funktion wie *soviel*.

außer dass

Sie ist eine subordinierende, modale und restriktive Konjunktion. In diesem Zusammenhang treten hier zusammengesetzte Konjunktionen auf. Der eingeleitete Nebensatz schränkt den Inhalt des Hauptsatzes ein. In diesem Zusammenhang bedeutet *außer dass* das gleiche wie *nur dass*. Es wird *außer dass* als zwei Wörter direkt nach dem Komma geschrieben.

Das Zimmer gefällt mir gut, *außer dass* der Schreibtisch schmutzig ist.

Es gibt keinen anderen Ausweg für Ägypter, *außer dass* sie nach der Zukunft streben.

Außer dass mir der neue Trainer von Bayern München unsympathisch ist, gefällt mir die Mannschaft sehr gut.

Ich habe heute nichts gemacht, *außer dass* ich zum Arzt gegangen bin.

In einigen Beispielen mit *außer dass* ist mir klar, dass ich die Negationswörter (nicht oder kein-) + *außer*durch *nur* ersetzen kann, ohne die inhaltliche Bedeutung zu verändern.

Es gibt *nur* einen Ausweg für Ägypter, *dass* sie nach der Zukunft streben.

Im Gegensatz dazu finde ich, dass die Paraphrasierung mit *nur* bei der Verwendung der Kombination von nichts, alle oder die Negationsaffixe (un-, -los, -frei, -arm u.a.) nicht möglich ist.

* Ich habe heute nur gemacht, dass ich zum Arzt gegangen bin.

Dieses Beispiel ist ungrammatischer Satz, den man nicht sagt.

nur dass

Hier kann ich bemerken, dass die Konjunktion *nur dass* synonyme Bedeutung mit *außer dass* hat. Der mit der Konjunktion *nur dass* eingeleitete Nebensatz stellt eine Situation dar, die nicht dem Sachverhalt des Hauptsatzes entspricht.

Der Abend war sehr schön, *nur dass* ich schon früher gehen musste.

Ich hatte schöne Ferien, *nur dass* das wechselhafte Wetter die Laune der Familie oft gedrückt hat.

außer

In den kommenden Beispielen erscheint *außer* als eine koordinierende Konjunktion mit der semantischen restriktiven Bedeutung.

Ich gehe jeden Tag joggen, *außer* es regnet

Alle Bilder waren sehr schön, *außer* - das am Abend aufgenommene Bild – es war verschwommen.

Das heißt, wenn es regnet, kann ich nicht mehr joggen, deshalb hat der Regen mich eingeschränkt.

2.2 Restriktive konditionale Konjunktion

außer wenn

außer wenn als eine der deutschen Konjunktionen bringt eine restriktiv- konditionale Bedeutung zum Ausdruck.

Außer wenn er nicht lernt, wird er sicherlich die Prüfung bestehen.

Ich bin immer ein fröhlicher Mensch, *außer wenn* mich jemand ärgert.

2.3 Finalrestriktive Konjunktion

außer um ... zu

Die Konjunktion *außer um ... zu* drückt eine restriktiv- finale Bedeutung aus. Der deutsche Finalsatz wird entweder mit *um... zu* + Infinitivkonstruktion oder mit *damit* gebildet, deshalb wird *außer um ... zu* gebraucht, wenn das Subjekt im Hauptsatz und das im Nebensatz identisch ist.

Die Krankenschwester ging nicht von ihrem Patienten weg, *außer um* die Spritze abzuholen.

Ich blieb den ganzen Tag nicht weit vom Schreibtisch, *außer um* etwas *zu* essen.

Wenn ich diese Konjunktion im Rahmen der semantischen restriktiven Bedeutung verwende, muss die Aussage des Hauptsatzes negiert werden.

aber

Die koordinierende Konjunktion *aber* bringt die semantische Funktion „restriktiv“ zum Ausdruck.

Das Wetter ist schön, *aber* kalt.

Hier wird bemerkt, dass *aber* die Schönheit des Wetters bzw. der Natur einschränkt, d. h. es fehlt die Wärme.

2.4. Präpositionen und die Restriktionsphänomene

In der deutschen Sprache tauchen viele Präpositionen mit verschiedenen Kasus (Akkusativ, Dativ, Genitiv) und mannigfaltigen Bedeutungen (temporal, kausal, modal, lokal, konditional, adversativ, restriktiv u. a.) auf. Zu den restriktiven Präpositionen gehören „*außer, bis auf, zufolge, entsprechend, ausgenommen, ausgeschlossen, abgesehen von, ungeachtet, unbeschadet, laut, nach (Angaben von)*“.^{xvi}

außer

Außer ist eine Präposition, die einen bestimmten Kasus regiert, und zwar Dativ. Aber manchmal verlangt *außer* noch in festen Wendungen ein Genitivobjekt.

Alle Kinder gingen zum Schwimmen *außer* den Nichtschwimmern.

Außer hat im oben erwähnten Satz die semantische Bedeutung „restriktiv“. D. h. nur die Kinder, die schwimmen können, gingen schwimmen, aber die anderen, die nicht schwimmen konnten, bleiben in ihren Plätzen. *Außer* ist auch synonymisch mit anderen Präpositionen wie *bis auf, mit Ausnahme von*.

bis auf

„Die Präposition *bis* ist in den meisten Fällen ihres Gebrauchs eine „Halb-Präposition“, die zu anderen Präpositionen mit Direktions-Bedeutung hinzutritt und Kraft ihres Merkmals (ENDE) den Endpunkt einer Richtung bezeichnet. Man kombiniert also: *bis an, bis auf, bis hinter, bis in, bis nach, bis neben, bis über, bis unter, bis zu*, und der Kasus eines nachfolgenden Nomens richtet sich jeweils nach der zweiten Präposition (Dativ: *bis zum Tode*, Akkusativ: *bis ins Grab*).“^{xvii}

Bis auf den letzten Dollar hat er sein Geld ausgegeben.

Wenn ich dieses Beispiel semantisch analysieren, bemerke ich, dass die kombinierte Präposition *bis auf* zwei Bedeutungen darstellt, die eine ist es, die einschließlich des letzten Dollars, d. h. den letzten Dollar hat er auch ausgegeben –Er hat sein ganzes Geld ausgegeben; die andere ist es, die ausschließlich des letzten Dollars; d. h. er hat alles ausgegeben außer dem letzten Dollar. Somit erscheint die semantische restriktive Bedeutung.

zufolge

Diese Präposition sieht wie Komposita aus. Sie besteht aus einer Präposition mit Dativ *zu* und einem Substantiv bzw. Nomen. Sie hat fast dieselbe Bedeutungen von gemäß, nach, laut. Von Rektion her regiert sie den Dativ und kommt meistens hinter dem Substantiv (d. h. Postposition) vor. Es ist möglich, dass sie vor dem Substantiv – aber selten (d. h.

vorangestellt / Prastellung) auftritt, und wenn sie die erste Position eingenommen hat, fordert sie in diesem Fall den Genitiv.

Dem Gesetz *zufolge* ist das Rauchen in geschlossenen Räumen verboten.

Zufolge der Vorschriften ist das Rauchen in geschlossenen Räumen verboten.

Die semantische Einschränkung des Rauchens erscheint durch die restriktive Präposition „*zufolge*“.

entsprechend

Die Präposition *entsprechend* hat von der Rechtschreibung die grammatische Form von Partizip I, d. h. Partizip Präsens. Sie regiert normalerweise den Dativ. Von der Stellung her ist schwankend zwischen Post- und Prastellung.

Die Fabrikation in dem Werk sei *entsprechend* den EU-Richtlinien in der nach der Katastrophe in Italien benannten Seveso-Kategorie eingestuft. (Die Zeit, 26.06.2015).

"Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, es geht ihr den Umständen *entsprechend*. " (Die Zeit, 25.06.2015).

Polizei-Staatssekretär Laszlo Tasnadi sagte, Ungarn könne den EU-Normen *entsprechend* nur 1500 Migranten aufnehmen, doch derzeit beherberge es rund 3500 bis 4000 Flüchtlinge, teilweise in Zelten. (Die Zeit, 24.06.2015).

Amazon macht Ernst mit dem Modellpay per read: Autoren von E-Books will das Unternehmen künftig *entsprechend* der verfassten und gelesenen Textmenge bezahlen. (Die Zeit, 22.06.2015).

Wir wissen, dass das Verhalten derer, die mehr und mehr konsumieren und zerstören, während andere noch nicht *entsprechend* ihrer Menschenwürde leben können, unvertretbar ist. (Die Zeit, 18.06.2015).

Ein einmal solide , auf historischer Basis gebautes Schloss ist dauerhafter und wohl auch billiger als ein Neubau , der stets

entsprechend der neuesten Baumode ausgewechselt wird . (Berliner Zeitung, 31.12.2005).

Zum Auftakt, so Gernhardt am Tag danach, habe alles entsprechend seinen Wünschen und Vorstellungen geklappt. (Potsdamer Neueste Nachrichten, 06.06.2005).

Entsprechend der Lage und der Bodensubstanz unterbreite die dortige Verwaltung Lösungsvorschläge. (Potsdamer Neueste Nachrichten, 18.05.2005).

ausgenommen

Die Präposition *ausgenommen* gehört zu den Präpositionen, die ein Akkusativobjekt regieren. Nach Duden Grammatik Bd. 4 (2006:610) und Zifonun/Hoffmann/Stecker Bd. 3 (1997:2227) erscheint diese Präposition schwankend zwischen Post- und Prästellung.

[...] Teilnehmen am ZEIT-Wettbewerb Politischer Essay kann jeder, *ausgenommen* Mitarbeiter des ZEIT-Verlags Gerd Bucerus GmbH & Co. KG. Minderjährige benötigen eine schriftliche Einverständniserklärung des Erziehungsberechtigten. (Die Zeit, 09.07.2009)

Ich weiß es nicht. "So hatte Bayern, ohne dabei selbst zu glänzen, den schwachen Kontrahenten eigentlich jederzeit unter Kontrolle - die kleine Unachtsamkeit in der letzten Minute einmal *ausgenommen*. Genau die verdarb dem Trainer der Münchner aber einen schönen Abend. (Der Tagespiegel, 24.02.2005)

Durch die oben genannten Beispiele bemerke ich, dass die Präposition *ausgenommen* die semantische Bedeutung „Einschränkung“ enthält. Von der Semantik her erscheint im ersten Beispiel, dass jede normale Person – die aber nicht im ZEIT-Verlag tätig ist- die Gelegenheit hat, am ZEIT-Wettbewerb teilnehmen kann, außer der Mitarbeiter des ZEIT-Verlags, sie dürfen nicht, daran teilzunehmen.

Beim zweiten Beispiel finde ich, dass alle Verhaltensweisen des schwachen Kontrahenten unter Kontrolle waren, aber nur die kleine Unachtsamkeit in der letzten Minute war außer Kontrolle.

So sehe ich, dass *ausgenommen* die semantische bedeutungsähnliche Präposition außer hat.^{xviii}

Insgesamt ist die Teilnahme an Glücksspielen in Deutschland – ausgenommen die Geldspielautomaten - aber rückläufig. (Die Zeit, 20.02.2014).

Vor allem Ackerbauern konnten in dem im Juni abgelaufenen Wirtschaftsjahr wegen besserer Ernten kräftig gewinnen - *ausgenommen* die Landwirte in den Hochwasserregionen. (Die Zeit, 04.12.2013).

ausgeschlossen

Diese Präposition *ausgeschlossen* entstammt dem Infinitiv ausschließen.

Es ist ausgeschlossen, dass wir uns heute an der Uni treffen.

„(45) Seine Frau hat ihn aus der Wohnung ausgeschlossen.

(46) Kann ich bei euch übernachten? Meine Tür ist zugefallen und ich habe mich ausgeschlossen.“^{xix}

abgesehen von

abgesehen von als Präposition ist auf eine der anderen Wortarten (hier auf ein Verb in Form von Partizip des Perfekts) zurückzuführen und verweist die semantische Bedeutung „Restriktiv“.

Abgesehen von vielen Fehlern ist die Arbeit mit der Note „gut“ bewertet worden.

ungeachtet

ungeachtet ist vom Verb abgeleitet und tritt im Deutschen als eine Präposition in Form vom Partizip II, die nur Genitiv regiert, mit der semantischen Bedeutung „ohne Rücksicht auf“ in Erscheinung.

Wir stehen dafür ein, dass sich in Deutschland jeder *ungeachtet* seiner Herkunft, seiner Nationalität oder Glaubens sicher fühlt. (Die Zeit, 10.07.2009).

Gewalt bei neuen Demonstrationen *ungeachtet* des Demonstrationsverbots protestieren zahlreiche Iraner in Teheran. (Die Zeit, 26.06.2009)

unbeschadet

unbeschadet gehört auch zu den Präpositionen, die aus anderen Wortarten abgeleitet sind. Sie regiert Akkusativ oder Genitiv und „kennzeichnet, dass etwas für etwas anderes nicht von Nachteil ist.“^{xx}

Erreicht er *unbeschadet* die Pyrenäen, dürfte seine große Stunde schlagen. (Die Zeit, 01.07.2015).

Am Freitag erreichen die Pilger *unbeschadet* das Heiligtum in Kasimija. (Die Zeit, 13.12.2012).

Es besagt: " *Unbeschadet* des staatlichen Aufsichtsrechtes wird der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften erteilt " (Artikel 7.3) (Die Zeit, 08.11.2012).

« *Unbeschadet* der Tatsache, dass es einen neuen Finanzmin ... , ähm , einen neuen Verteidigungsminister geben wird », sagt sie am Mittwoch versehentlich. (Die Zeit, 02.03.2011).

laut

Einige Nomen (wie: Laut, Kraft, Zeit) können als Präpositionen verwendet werden. In diesem Zusammenhang werden sie kleingeschrieben. *laut* ist eine Präposition, die entweder Dativ oder Genitiv verlangt. Sie wird meist in Amtssprache gebraucht. Ohne Artikel tritt meist das Substantiv in Erscheinung.

Laut der Nachrichtenagentur Bloomberg war das der größte Kursrutsch seit 2007. (Die Zeit, 08.07.2015).

Laut einem Bericht der staatlichen Nachrichtenagentur ANA bleiben die griechischen Banken noch bis mindestens Mittwoch geschlossen. (Die Zeit, 06.07.2015).

Ohne

Die Präposition *ohne* regiert zweifellos den Akkusativ. Sie drückt verschiedene semantische Bedeutungen, von denen die restriktive

Bedeutung, aber in Verbindung mit einer Kardinalzahl – ausgenommen davon null und eins-.

Auf der Reise waren wir siebzehn Reisenden *ohne* die Kinder.

Ohne die Erzieherin waren zwanzig Kinder auf dem Spielplatz.

2.5 Restriktive Adverbien

Der Bereich der Konnektoren im Deutschen ist sehr groß, deshalb beschränke ich mich hier nur auf die restriktiven Adverbien. In Bezug auf diesen Punkt gab kaum bzw. keine Literatur.

„Adverbkonnektoren“ wie: *freilich, allerdings, indessen, (je)doch, anscheinend, angeblich; wenigstens, zumindest,*

•”Adverbiale Bestimmung

modale

Sie verbrachte sieben Tage im Krankenhaus, *ohne* sich nach ihrem Zustand *zu* erkundigen.

modale -restriktive

Die Alte verließ das Haus nicht, *außer um* Einkäufe *zu* erledigen.

Er ging nie aus dem Haus, *außer um* sich einmal im Jahr Zinsen auf sein Sparbuch einschreiben *zu* lassen.^{xxxi}

2.6 Restriktive Partikeln

Im Deutschen gibt es einige Partikeln, die restriktive Bedeutung zum Ausdruck bringen können, wie *nur, erst*:

Erst zwei Wochen hat sie gut gelernt. (nur, weniger als erwartet).

Erst bezieht sich auf einen Zeitpunkt und schließt die Zeitspanne vor dem Zeitpunkt.

Ahmad ist *erst* Assistent. (nicht Dozent und nicht Professor)

Er ist *erst* 27 Jahre alt.

In vielen Fällen kann erst (mit Bedeutungsveränderung) durch nur ersetzt werden.^{xxii}

Sie korrigiert *nur* zwei Fehler. (d. h. Sie kann bzw. will nicht mehr. ausgeschlossen)

Sie korrigiert *erst* zwei Fehler. (d. h. bis jetzt nur zwei, aber sie schließt die Arbeit nicht ab, sondern sie setzt fort.)

Aber die Partikel *nur* bezieht sich auf Zeitspanne.

Er bekam *nur* ein Stück. D.h. (nicht zwei und nicht viel).

Nur hat hier auch die Bedeutung „Fokuspartikel“, da sie bestimmte Teile des Satzes ausdrücklich erwähnt.

Die Funktion von *nur* als Fokuspartikel „drückt aus, dass die Bezugseinheit als die einzig richtige zu betrachten ist von, die im gegebenen Kontext in Frage kämen (= „exklusive“ Bedeutung). Lässt sich die Bezugseinheit in eine Skala einordnen, so werden durch *nur* lediglich die höher eingestuften Größen ausgeschlossen, so dass die „exklusive“ Bedeutung in eine „restriktive“ umschlägt. Die Größe selbst steht dabei auf einer im gegebenen Kontext als niedrig angesehener Stufe.“^{xxiii}

Nur sie / sie *nur* (als Ägypterin) hat an diesem Sprachkurs teilgenommen.

D. h. niemand außer ihr oder sie war die einzige.

Mariam hat ein sehr schönes Zimmer, *nur* ist es klein.

3. Restriktionsphänomene im Arabischen

Im Arabischen finden wir, dass die sprachlichen Mittel der deutschen Restriktion sich mit zwei arabischen Phänomenen nämlich – mit dem arabischen Ausnahmesatz *المستثنى* (al-mustaṭna) und mit dem Restriktivsatz *القصر* (al-qasr) - übereinstimmt. Die gebräuchlichste arabische Ausnahmeartikel ist *إلا* (?illa:), deren deutsche Entsprechung „außer“ oder „nur“ ist,^{xxiv} wie z. B.:

لن يسافر إلى ألمانيا إلا الطلاب المجتهدون.

lan yusafir ʾila ʾAlmanya ?illa: aṭṭullabu almuğṭahidun.

Nur die fleißigen Studenten werden nach Deutschland fliegen.

لا أخاف من أي شيء إلا من الموت.

la ʾaḥafu min ay šai ʾi ?illa: mina almauti.

Außer dem Tod fürchte ich nichts. / Ich fürchte nur den Tod.

▣ Arabische Restriktion mit Koordinierenden Konjunktionen wie:

ليس اليتيم الذي قد مات والدُه بل اليتيم يتيم العلم والأدب

Der Waise ist nicht derjenige, dessen Vater gestorben ist, aber er ist es, dem Wissen und Disziplin fehlen.

☐ Arabische Einschränkung durch die Voranstellung:

إلى الله أشكو لا إلى الناس.

Nur bei Allah beschwere ich mich nicht bei den Leuten.

D. h. nur Allah allein.

☐ Arabische Restriktion durch إِنَّمَا (? Innamma):

"قُلْ إِنَّمَا أَنَا بَشَرٌ مِّثْلُكُمْ" سورة فصلت. آية: ٦.

„Sag: Gewiß, ich bin ja nur ein menschliches Wesen wie ihr.“
Sura 41: 6. (Frank Bubenheim u. Nadeem Elyas).

"إِنَّمَا أَشْكُوا بَثِّي وَخُزْنِي إِلَى اللَّهِ" سورة يوسف. آية: ٨٦.

„Ich klage meinen unerträglichen Kummer und meine Trauer nur Allah (allein).“ Sura 12: 86. (Frank Bubenheim u. Nadeem Elyas).

☐ Arabische Einschränkung durch Koordinierende Konjunktionen und Voranstellung:

"إِيَّاكَ نَعْبُدُ وَإِيَّاكَ نَسْتَعِينُ". سورة الفاتحة. آية: ٥

Dir allein dienen wir, und zu Dir allein fehlen wir um Hilfe. Sura 1: 5. (Frank Bubenheim u. Nadeem Elyas)

Die Ausnahmepartikel إِلَّا (?illa:) + temporale Präpositionalgruppe entspricht möglicherweise dem deutschen „erst“ wie:

Lam yaşil Ahmad? illa: alyauama. لم يصل أحمد إِلَّا اليوم.

Ahmad ist erst heute eingetroffen.

In einigen Fällen erscheint „erst“ als Gradpartikel und in diesem Sinne tritt die restriktive Bedeutung in Erscheinung, wie:

Die Blumen blühen erst im Frühling. (d. h. später als erwartet)

Der Forscher erhielt erst ein dreimonatiges Stipendium.

Im Arabischen gibt es manchmal einen Restriktivsatz durch das negierende Wörtchen ما (ma) Ausnahmepartikel إِلَّا (?illa:).

" **وَمَا مُحَمَّدٌ إِلَّا رَسُولٌ قَدْ خَلَتْ مِنْ قَبْلِهِ الرُّسُلُ** ". سورة آل عمران. الآية: ١٤٤

Und Muhammad ist doch **nur** ein Gesandter, vor dem schon Gesandte vorübergegangen sind. Sura 3: 144 (Frank Bubenheim u. Nadeem Elyas)

Nach **إِلَّا** (?illa:) kann in der arabischen Sprache ein Nomen (اسم) bzw. Pronomen (ضمير), eine Präpositionalgruppe (شبه جملة) oder ein Satz (جملة) in Erscheinung treten.

لم يفهم الدرس **إِلَّا مُحَمَّدًا** / هو.

Nur Muhammad / **er** verstand die Lektion.

لم يصل القطار **إِلَّا فِي** تمام الثانية عشر.

Der Zug kam **erst um 12:00** an.

لن يعلم بهذا **إِلَّا إِذَا** اجتاز الإمتحان.

Er wird das **erst** wissen, **wenn er die Prüfung ablegt hat**.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch darauf hinweisen, dass sich die Partikel „nur“ als Gradpartikel die restriktive Bedeutung ergibt, wie:

Der Arbeiter bekommt **nur** 1000 ägyptische Pfunde. (d. h. nicht mehr als diesen Betrag)

Nur Frau Prof. Dr. Riehl kann ihn unterstützen, da es ihr Fachgebiet ist. (d. h. niemand außer ihr ist dazu in der Lage, diese Unterstützung zu leisten.)

Die oben genannten Restriktionsmittel sind sowohl im Deutschen als auch im Arabischen im Rahmen der linguistischen und grammatischen Bücher unter verschiedenen Begriffen bzw. Bezeichnungen erörtert und behandelt worden. Dieses Thema gehört zu unterschiedlichen grammatischen Bereichen, wie dem Bereich der Adverbien (Temporaladverbien), dem Bereich der Konjunktionen, dem Bereich der Präpositionen, dem Bereich des Konjunktivs (irreale Wunschsätze), dem Bereich der Partikeln und dem Bereich der Relativsätze. Im Arabischen gibt es auch verschiedene Arten von Restriktionsmitteln, die auch in unterschiedlichen grammatischen Gebieten angeordnet werden, nämlich:

Ausnahmesatz **المُستثنى** (almustatna); Restriktivsatz **القصر** (alqaṣr);
Negation **النفي** (alnafy); Anreihungspartikeln / Konjunktionen **العطف** (alʿatf)
und andere grammatische Gebiete.

4.Fazit

Aus den oben vorigen Darlegungen habe ich die wichtigsten semantischen und syntaktischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Restriktionsmittel beider Sprachen herausgearbeitet.

5. Literatur

Augst, Gerhard (1998): *Wortfamilienwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.

Becker, Rita (1978): *Oberflächenstrukturelle Unterschiede zwischen restriktiven und nicht-restriktiven Relativsätzen im Deutschen*. In: Kölner Linguistische Arbeiten Germanistik, Nr. 4. S. 1-14.

Blohm, Dieter / Reuschel, Wolfgang (1989): *Lehrbuch des modernen Arabisch*. Teil 2/1 und Teil 2/2. Leipzig.

Brandt, Margareta (1990): *Weiterführende Nebensätze – zu ihrer Syntax, Semantik und Pragmatik*. Stockholm / Sweden.

Breindl, Eva / Ferraresi, Gisella / Volodina / Anna (2011): *Satzverknüpfung. Zur Interaktion von Form, Bedeutung und Diskursfunktion*. Berlin / New Yourk.

Brockelmann, Carl (1985): *Arabische Grammatik*. 22. Auflage. Leipzig.

Buscha, Joachim (1989): *Lexikon deutscher Konjunktionen*. 1. Auflage. Leipzig.

Bußmann, Hadumod (2002): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 3. aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart.

Coniglio, Marco (2011): *Syntax der deutschen Modalpartikeln. Ihre Distribution und Lizenzierung im Haupt- und Nebensätzen*. Akademie Verlag Berlin.

Der edle Quran und die Übersetzung seiner Bedeutungen in die deutsche Sprache (1428n.H./2007). Von: Abdullah as-Samit, Fank Bubenheim und Dr. Nadeem Elyas. König-Fahd-Komplex zum Druck vom Quran.

Di Meola, Claudio (2000): *Die Grammatikalisierung deutscher Präpositionen*. Studien zur deutschen Grammatik Bd. 62. Tübingen.

Duden - *Grammatik* (2006): Bd. 4, 7. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich.

Duden (2002): *Das Bedeutungswörterbuch* Bd. 10. Herausgegeben von der Duden-redaktion. 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim/Leipzig/Wien/ Zürich.

Duden - *Grammatik* (2009): Bd. 4, 8. überarbeitete Auflage. Mannheim / Zürich.

Eisenberg, Peter (2004): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Bd. 2: Der Satz. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart / Weimar.

Eisenberg, Peter (1994): *Grundriss der deutschen Grammatik*. 3., überarbeitete Auflage. Stuttgart / Weimar.

Eissenhauer, Sebastian (1999): *Relativsätze im Vergleich: Deutsch – Arabisch*. Münster / New Yourk / München / Berlin.

Engel, Ulrich (1996): *Deutsche Grammatik*. 3., korrigierte Auflage. Heidelberg.

Fischer, Wolfdietrich (1972): *Grammatik des klassischen Arabisch*. Wiesbaden.

Fleischer, W. / Helbig, G. / Lerchner, G. (Hrsg.) (2001): *Kleine Enzyklopädie. Deutsche Sprache*. Frankfurt am Main, Peter Lang.

Funk, Harald (1985): *Langenscheidts Praktisches Lehrbuch Arabisch*. Berlin/München/Wien/ Zürich.

Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (1994): *Deutsche Grammatik*. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. 16. Auflage. Langenscheidt.

Helbig; Gerhard / Helbig, Agnes (1995): *Deutsche Partikeln – richtig gebraucht?*. 1. Auflage. Leipzig / Berlin / München / Wien / Zürich / New York.

Hentschel, Elke / Weydt, Harald (1994): *Handbuch der deutschen Grammatik*. 2., durchgesehene Auflage. Berlin / New York.

Hoffmann, Ludger (2014): *Deutsche Grammatik*. Grundlagen für Lehrerbildung, Schule, Deutsch als Zweisprache und Deutsch als Fremdsprache. 2., neu bearbeitete und erweiterte Aufl. Erich Schmidt Verlag. Berlin.

Kluge, Friedrich (1999): *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 23. erweiterte Auflage. Berlin / New York.

Krahl, Günter / Reuschel, Wolfgang / Schulz, Eckehard (2005): *Lehrbuch des modernen Arabisch*. Bd. 1. Berlin/München/Wien/Zürich/New York.

Krahl, Günter/ Reuschel, Wolfgang / Schulz, Eckehard (2005): *Lehrbuch des modernen Arabisch*. Neue Ausgabe - Langenscheidt. Belin / München.

Mass, Utz (2000): *Überlegungen zu einer typologischen orientierten kontrastiven Sprachwissenschaft, am Beispiel Arabisch – Deutsch*. In: Perspektiven eines typologischen orientierten Sprachvergleichs. Deutsch – Arabisch / Arabisch – Deutsch. S. 1-18.

Métrich, René / Faucher, Eugène (2009): *Wörterbuch deutscher Partikeln*. In Zusammenarbeit mit Jörn Albrecht. Berlin. Walter de Gruyter.

Metzler Lexikon Sprache (2000): Herausgegeben von Helmut Glück. Stuttgart.

Pasch, Renate / Brauße, Ursula / Breindl, Eva / Waßnar, Ulrich Hermann (2003): *Handbuch der deutschen Konnektoren: Linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfungen* (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln). (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache Band 9). Berlin / New York.

Pelz, Heidrun (2005): *Linguistik: Eine Einführung*. 9. Auflage. Hamburg.

Peyer, Ann (1997): *Satzverknüpfung – syntaktische und textpragmatische Aspekte*. Reihe Germanistische Linguistik 178. Tübingen.

PONS (2009): *Die große Grammatik Deutsch*. Bd. 2. 1. Auflage. Stuttgart.

Reckendorf, H. (1898): *Die syntaktischen Verhältnisse des Arabischen*. Leiden.

Reckendorf, H. (1920): *Arabische Syntax*. Heidelberg.

Schade, Günter (2009): *Einführung in die deutsche Sprache der Wissenschaften*. 13., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin. Erich Schmidt Verlag.

Schröder, Jochen (1986): *Lexikon deutscher Präpositionen*. Leipzig.

Sommerfeldt, Karl-Ernst/Starke, Günter (1998): *Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 3., neu bearbeitete Auflage. Tübingen.

Von Polenz, Peter (2008): *Deutsche Satzsemantik. Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens*. 3., unveränderte Auflage. Berlin / New York.

Weinrich, Harald (2007): *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Vierte, revidierte Auflage. Stuttgart.

Zifonun, Gisela (2001): *Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich: Der Relativsatz*. Mannheim.

Zifonun, Gisela / Hoffmann, Ludger / Strecker, Bruno (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. Bde. 1 und 3. Berlin / New York.

Internet-Literatur

<https://www.google.com.eg/search?dcr=0&source=hp&ei. ZUR SYNTAKTISCHEN CHARAKTERISTIK DES INFINITIVS/ DER INFINITIVKONSTRUKTION.> Zugriffsdatum: Oktober 2016.

http://hypermedia.idsmannheim.de/call/public/gramwb.ansicht?v_app=&v_kat=Verb&v_buchstabe=A&v_id=10337. Zugriffsdatum: Oktober 2016.

Arabische Literatur

مراجع عربية

- الجرجاني، عبدالقاهر: دلائل الإعجاز في علم المعاني. تعليق محمد رشيد رضا. دار المعرفة للطباعة والنشر. بيروت - لبنان. 1988.
- الدسوقي، إبراهيم: علم الدلالة. القاهرة 1999.
- الصعدي، عبدالمتعال: البلاغة العالية - علم الدلالة. القاهرة 1991.
- الفرزويني، الخطيب: الإيضاح في علوم البلاغة - المعاني والبيان والبديع. منشورات مكتبة النوري - دمشق.
- حسن، عباس: النحو الوافي. الجزء الثاني. القاهرة 1992.
- حميدة، مصطفى: نظام الارتباط والربط في تركيب الجملة العربية. الشركة المصرية العالمية للنشر - لونجمان. القاهرة 1997.
- حسن، عباس: النحو الوافي. الجزء الثالث. القاهرة 1991.
- قنبريس، جوزيف: اللغة. القاهرة 1950.
- عبدالمجيد، جميل: في علم المعاني. القاهرة 1998.
- عياد، عليّة عزت: مُعجم المُصطلحات اللغوية والأدبية. ألماني - إنجليزي - عربي. الطبعة الثانية. طبعة جديدة مزيّدة ومُنقحة. المكتبة الأكاديمية. القاهرة 1994.

ⁱ Von Polenz, Peter (2008): **Deutsche Satzsemantik. Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens. 3., unveränderte Auflage.** Berlin / New York. S. 24.

ⁱⁱ vgl. Duden Grammatik (2009): Bd. 4, 8. überarbeitete Auflage. Mannheim / Zürich. S. 1098.

ⁱⁱⁱ Das Verb ist als „restringieren“ entlehnt und bedeutet *einschränken, beschränken*. Auch das Adjektiv *restriktiv* (einschränkend) wird als grammatischer Begriff verwendet.

^{iv} Vgl. Duden-Grammatik Bd.4, (2006): S. 1109f., **Bußmann, Hadumod (2002): Lexikon der Sprachwissenschaft. 3. aktualisierte und erweiterte Auflage.** Stuttgart. S. 565, **Kluge, Friedrich (1999): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 23. erweiterte Auflage.** Berlin / New York. S. 682, **Augst, Gerhard (1998): Wortfamilienwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache.** Tübingen. S. 1111, **Hentschel, Elke / Weydt, Harald (1994): Handbuch der deutschen Grammatik. 2., durchgesehene Auflage.** Berlin / New York. S. 3779.

^v Vgl. **Peyer, Ann (1997): Satzverknüpfung – syntaktische und textpragmatische Aspekte. Reihe Germanistische Linguistik 178.** Tübingen. S. 124

^{vi} Vgl. **PONS (2009): Die große Grammatik Deutsch. Bd. 2. 1. Auflage.** Stuttgart. S. 506f., **Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (1994): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. 16. Auflage.** Langenscheidt. S. 688; **Sommerfeldt, Karl-Ernst/Starke, Günter (1998): Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 3., neu bearbeitete Auflage.** Tübingen. S. 218f.; **Zifonun, Gisela / Hoffmann, Ludger / Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. Bd. 3.** Berlin / New York. S. 2338. Hoffmann, Ludger (2014): Deutsche Grammatik. Grundlagen für Lehrerausbildung, Schule, Deutsch als Zweisprache und Deutsch als Fremdsprache. 2., neu bearbeit. u. erweit. Aufl. Berlin. S. 367.

^{vii} Von Polenz (2008): 259.

^{viii} Vgl. **Becker, Rita (1978): Oberflächenstrukturelle Unterschiede zwischen restriktiven und nicht-restriktiven Relativsätzen im Deutschen. In: Kölner Linguistische Arbeiten Germanistik, Nr. 4. S. 1-14. : S. 2.**

^{ix} Duden – Grammatik Bd. 4 (2009): 1097, 1036; Pasch/Brauß/Breindl/Waßner (2003): 114; Zifonun /Hoffmann/ Strecker Bd. 3 (1997): 2007; Eissenhauer, S. (1999): 59ff , von Polenz (2008): 261.

^x Duden – Grammatik Bd. 4 (2009):1035, Eisenberg (2004): 271f., Hentschel / Weydt (1994): 377, Engel (1996): 293f.

^{xi} **Coniglio, Marco (2011): Syntax der deutschen Modalpartikeln. Ihre Distribution und Lizenzierung im Haupt- und Nebensätzen.** Akademie Verlag Berlin. S. 175.

^{xii} **Pasch, Renate / Brauß, Ursula / Breindl, Eva / Waßnar, Ulrich Hermann (2003): Handbuch der deutschen Konnektoren: Linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfers (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln). (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache Band 9).** Berlin / New Yourk. S. 424.

^{xiii} Vgl. Duden – Grammatik Bd. 4, (2009): 629.

^{xiv} Vgl. Helbig/Buscha (1994): 461.

^{xv} Vgl. Helbig/Buscha (1994): 468.

^{xvi} Vgl. Duden – Grammatik Bd. 4, (2009): 1098.

^{xvii} **Weinrich, Harald (2007): Textgrammatik der deutschen Sprache. Vierte, revidierte Auflage. Stuttgart. S. 692.**

^{xviii} Vgl. Zifonun/Hoffmann/Stecker Bd. 3 – (1997): 2227.

^{xix} http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/gramwb.ansicht?v_app=&v_kat=Verb&v_buchstabe=A&v_id=10337. Zugriffsdatum: Oktober 2016.

^{xx} Duden (2002): –Das Bedeutungswörterbuch Bd. 10. Herausgegeben von der Dudenredaktion. 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim / Leipzig / Wien/ Zürich. S. 934.

^{xxi} <https://www.google.com.eg/search?dcr=0&source=hp&ei>. ZUR SYNTAKTISCHEN CHARAKTERISTIK DES INFINITIVS / DER INFINITIVKONSTRUKTION. Zugriffsdatum: Oktober 2016.

^{xxii} Vgl. **Helbig; Gerhard / Helbig, Agnes (1995): Deutsche Partikeln – richtig gebraucht?. 1. Auflage. Leipzig / Berlin / München / Wien / Zürich / New York. S. 141.**

^{xxiii} Métrich, René / Faucher, Eugène (2009): Wörterbuch deutscher Partikeln. In Zusammenarbeit mit Jörn Albrecht. Berlin. S. 671.

^{xxiv} **Krahl, Günter / Reuschel, Wolfgang / Schulz, Eckehard (2005): Lehrbuch des modernen Arabisch. Bd. 1. Berlin/München/Wien/Zürich/New York. S. 454ff.**